

## Verbundkatalog Kalliope

**Bonsels, Waldemar**  
**München, 1912-09-08**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: [info@waldemar-bonsels-stiftung.de](mailto:info@waldemar-bonsels-stiftung.de)

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: [info@waldemar-bonsels-stiftung.de](mailto:info@waldemar-bonsels-stiftung.de)

19. 8. 9. 12.

WALDEMAR BONSELS

Lieber Carl, Ich habe dich sehr  
 eifrig, ohne es zu wollen. Der Stellung,  
 die ich in meinem Brief abtrat gemacht.  
 Ich wünsche sehr, daß du mich  
 vergewissere. Ich kann mich nicht  
 annehmen, was du mich über deine  
 Liebe befragst, oder ich kann es für  
 eine Unterbrechung ohne Gewinn sel-  
 ben, was mich sehr zulegen hat.

Wie tiefen Baite mich ergreifen,  
 Laß dich hören der Trübsung auf der Welt  
 Lassit wissen, daß ich die Leichtigkeit  
 der Besehung bezieht. Ich fülle, Gabe.  
 Von der die Seelichkeit der Kunst  
 Liefert, daß ich eine solche Vorstellung  
 auch von einer lebendigen Seele. Laß  
 dich hören der Gesinnung, daß mich eine  
 die Seele bringt, daß die Welt mich bezieht.  
 tigen, daß ich eine kleine Erinnerung.  
 von mir bezieht.

Ein ganz Worta will ich lausen  
über die "Wörter". Ich habe mich aufopfern.

Dear General, I have just rec'd your letter of the 10th inst. and am glad to hear from you. I am well and hope this finds you the same. I am, Dear General, very respectfully,  
Yours, J. M. Smith

[illegible]

Ug Weir

Welchman Novels.

ließ so leicht ausgetrunken, wenn  
es ab in das "prosa gewöhnliche" hin, wenn  
es garfidelig wurde. Ich habe Würde und  
auch alt Omt erstanden, das ich mit  
gegenüber anerkennen, nicht aber alt Omt.  
Nur ein Punkt hat gewissheitstun  
objektiven Wert. Siehe diesen Punkt  
zu, und ich selbst in diesem ersten Brief  
gelegt steht über diesen Liebe und Bogen,  
das ist die Kraft zu meinem Recht habe.

Siehe selbst es an, was der "Rif"  
be" betrifft. Es liegt maniger Anmaß.  
Liebt man, alt ab die selbst. Das  
Zug der Liebe ist zugleich das Zug nach  
einer solchen Gewissheit, alt in der es  
kenntnis sie mit vor und erlaubt. Ein  
deser Verlangen erweist und ein Mensch  
oder Religiösität zu sein, oder ohne "Halogie",  
wie ich willkürlich sagen möchte.

Was ist gewöhnlich habe, bleibt mir  
war die Natur. Dieser Liebe hat ab fürwahr.  
wissen, wenn Liebe hat ab die best, so  
es ab so gut, wie ab sein kann. Ich kann  
nicht auf die Fragen mir geben, die die  
von Brief füllen. Das Etwas, welches  
"groß" wird oder werden kann "so" ist  
nicht gleichgültig, wie ab nicht leichtlich  
ist. Es steht von der Verbleibung in.  
sowas Mittel, welches ist das Wert  
unserer "prosa" und das Wert  
lassen, was sie so verbindet. Das Gute